

## **ZENTRALmatura: Jetzt aber wirklich!**

Wir als BSV können es nicht mehr hinnehmen, dass die Rahmenbedingungen der Reifeprüfung in Österreich derart voneinander abweichen und zu ungleichen Voraussetzungen für die Schüler:innen führen. Die Ergebnisse unserer aktuellen Matura-Umfrage, an der sich 3.782 Personen beteiligt haben, liefern den klaren datenbasierten Beweis für dringenden Handlungsbedarf. Anstatt einheitlicher Standards herrscht in zentralen Bereichen eine strukturelle Ungleichbehandlung, die den Anforderungen einer zeitgemäßen Leistungsüberprüfung nicht gerecht wird.

Im Fach Deutsch offenbart sich eine deutliche digitale Kluft. Während 50,4 % der Schüler:innen bereits am Computer inklusive Rechtschreibprüfung arbeiten dürfen, müssen 31,9 % die Prüfungen weiterhin handschriftlich ablegen. Diese uneinheitlichen Bedingungen werden als massiv ungerecht empfunden. Folgerichtig fordern 92,4 % der Befragten eine bundesweite Vereinheitlichung der Prüfungsstandards.

Ebenso unzureichend gelöst ist die Situation in der Mathematik. Die Nutzung von digitalen Werkzeugen wie GeoGebra oder CAS-Rechnern wird in Prüfungssituationen vorausgesetzt. Dennoch geben fast 60 % der Schüler:innen an, auf deren Einsatz im regulären Unterricht kaum bis gar nicht vorbereitet zu werden. Dieser Umstand erzeugt völlig unnötigen Prüfungsstress und verlagert die Verantwortung einseitig auf die Schüler:innen. Unverzichtbar ist die Beibehaltung der 30%-Regel. Eine faire Leistungsbeurteilung darf sich nicht auf eine bloße Momentaufnahme in einer einzigen Prüfungswoche reduzieren.

Nur die Einbeziehung der kontinuierlichen Jahresleistung schafft ein gerechtes und aussagekräftiges Gesamtbild, das zudem den extremen, punktuellen Prüfungsdruck entschärft.

## ZENTRALmatura: Jetzt aber wirklich!

### Daher fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:

- Einheitliche Deutsch-Matura: Alle Schüler:innen in ganz Österreich sollen die Möglichkeit haben, ihre Deutsch-Matura einheitlich am Laptop inkl. Rechtschreibprüfung zu schreiben.
- Einsatz von Mathematik-Tools: Mathematikhilfsmittel wie GeoGebra oder CAS-Taschenrechner sollen im Jahr vor der Matura eingeschult und bei allen Schularbeiten verpflichtend verwendet werden.
- Beibehaltung der 30%-Regel: Beibehaltung der bestehenden 30%-Regel bei der Matura, bei der die Jahresnote zu 50% und die Maturanote zu 50% in die Endbewertung einfließt, um kontinuierliche Leistung während des Schuljahres angemessen zu berücksichtigen und den Druck auf die Abschlussprüfung zu reduzieren.
- Dialog mit Ministerium: Das Entgegenkommen des Ministeriums und die rasche Umsetzung in der Bundesreifeprüfungskommission aufgezeigter Notwendigkeiten.
- Vorbereitungsstunden: Die Zurücksetzung der Vorbereitungsstunden auf die ursprüngliche Stundenanzahl (viermal die Wochenstundenanzahl im Abschlussjahr).
- Ausbau und Optimierung der Eduthek: Die Eduthek soll Lernmaterialien, insbesondere konkrete Beispiele für den Maturastoff, sowie digitale Schulbücher und weitere Online-Lehrmaterialien umfassen. Durch eine Clusterung in Themenpools soll eine übersichtliche Darstellung gewährleistet und ein niederschwelliger Zugang zu digitalen Bildungsangeboten ermöglicht werden, um schwere Schultaschen zu reduzieren und ein modernes sowie zukunftsfähiges Bildungssystem zu fördern.
- Stoff-Fokus: Maturarelevanter Stoff muss vorgezogen und expliziter durchgenommen werden, bei Zeitmangel Verschlankung der Maturakörbe.

## ZENTRALmatura: Jetzt aber wirklich!

### Daher fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:

- **Transparenz:** Ein Jahr vor der Matura muss klar veröffentlicht sein, welche Stoffgebiete maturarelevant sind und wie die Matura abläuft.
- **Qualitätssicherung:** Die Korrektur jeder schriftlichen Matura hat von einer Lehrkraft einer anderen Schule vorgenommen zu werden. Jede negative Maturanote muss automatisch von einer zweiten Lehrperson überprüft werden (Vier-Augen-Prinzip). Das BMB sollte hier einen passenden Vorschlag ausarbeiten wie die konkrete Ausgestaltung anonym und datenschutzkonform umgesetzt werden kann.
- **Verpflichtende Fortbildung** für alle Lehrkräfte, damit diese in dem Themenbereich besser gebildet sind.
- Die wissenschaftliche Evaluierung der Matura jedes Jahr durch ein Expert:innengremium.
- Die verpflichtende Berücksichtigung der Bedürfnisse ländlicher Regionen bei der Umsetzung der geforderten Maßnahmen. Während manche Maßnahmen in Städten problemlos umsetzbar sind, können kleinere Schulstandorte oder lange Schulwege zusätzliche Herausforderungen mit sich bringen.
- **Verpflichtende Geogebra-Kurse** für Lehrkräfte und Überprüfung der Kompetenz, dieses Hilfsmittel Schülerinnen näher zu bringen.
- Die Förderung von Peer-to-Peer-Programmen, bei denen Schüler:innen Wissen und Erfahrungen an andere Schüler:innen weitergeben.
- Reifeprüfungen in Sprachfächern sollen mit einem Zertifikat nach europäischen Standards ausgezeichnet werden.

## ZENTRALmatura: Jetzt aber wirklich!

### Daher fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:

- Die verpflichtende Einbindung von Schüler:innen bei der Ausarbeitung konkreter Umsetzungsrichtlinien.
- Freiwillige Probematura
- Einführung eines schulinternen Netzwerks wo Lehrkräfte verpflichtend ihre Unterrichtsmaterialien hochladen müssen.
- Ein klarer, einheitlicher Zugang zu Informationen zu Nachteilsausgleichen bei der Matura für Neurodivergente Schüler\_innen, um allen eine Faire Chance zu gewährleisten.
- Die Ausweitung einheitlicher Hilfsmittel im Unterricht für alle Schüler:innen. Die Einführung der Gläsernen Note zur Einsicht des Notenstandes in digitaler Form.
- Sicherung der Mathematischen Grundkompetenzen um den Umgang mit Hilfsmitteln Effektiver zu Gestalten.
- Eine einheitliche App, wo man die Matura als auch SAs schreiben kann, damit jeder dieselben Chancen auf denselben Rechtschreibprogramm hat. Zusätzlich soll bei allen schriftlichen Reifeprüfungen selbst von der Person entschieden werden, schriftlich oder digital.
- Der Prüfungsstoff für Fachklausuren muss spätestens vor Antritt des letzten Schuljahres verbindlich bekanntgegeben werden. Zudem muss klar veröffentlicht sein, wie die Matura abläuft und nach welchen Kriterien die Leistungen beurteilt werden.
- Projektbasierte Matura: Einführung von praxisnahen Projekten oder Projektwochen als vollwertige Alternative zur klassischen Klausur in fachspezifischen Gegenständen (vor allem an BMHS), um erlernte Fähigkeiten realitätsnäher und berufsorientierter zu überprüfen.

## Fit für die Oberstufe - Fit fürs Leben

Irma Fejzic | Steiermark | BAfEP Liezen

Fit für die Oberstufe und Lehre zu sein heißt Grundkompetenzen zu beherrschen. Gerade in der Unterstufe fehlt vielen Schüler:innen die nötige Begleitung und Förderung, um auch wirklich fit für die Oberstufe zu sein. In dieser Zeit, wo sehr viel von den Schüler:innen erwartet und gefordert wird, schließlich geht es in eine andere Schule, in einen weiteren Lebensabschnitt weiter, dürfen diese auf keinen Fall alleine dastehen, sondern gehören unterstützt und gefördert. Lesen, Schreiben und Rechnen sind Grundkompetenzen, die jeder Job und Ausbildung voraussetzt und deshalb ist ein gewisses Niveau in den Grundkompetenzen ein Muss. Zusätzlich bieten die IKM+ Testungen ein zuverlässiges "Frühwarnsystem", um genau bei Verbesserungspotentialen und Förderbedarfen vorzuwarnen, ohne gleichzeitig zu viel Druck auf den:die einzelne:n Schüler:in auszuüben. Gerade die letzten PISA Ergebnisse zeigen, dass Grundkompetenzen zurückgehen und es Förderbedarf gibt. Wenn man Schüler:innen alleine lässt, tut man ihnen keinen Gefallen, da sie diese Kompetenzen auch in den höheren Schulstufen benötigen.

### **Daher fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:**

- verpflichtende IKM-Testungen in der 6. oder 7. Schulstufe die bei Defiziten zu individueller Förderung und Entwicklungsgesprächen zwischen Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrer führen.
- Eine Prüfung im 1. Semester der Abschlussstufe der Sek I über Grundkompetenzen, die zentralisiert und seitens des BMB organisiert wird. Das Ergebnis wird nicht nach Leistungsstufe benotet, sondern ist entweder positiv oder negativ.
- Bei negativem Ergebnis, soll aktiv im zweiten Semester mit Förderprogrammen eingegriffen werden und die Prüfung soll wiederholt werden am Ende des zweiten Semesters.
- Nur mit positivem Prüfungsergebnis kann ein weiterführender Bildungsweg eingeschlagen werden.
- Die verpflichtende Einführung von Lerncafés

## Fit für die Oberstufe - Fit fürs Leben

Irma Fejzic | Steiermark | BAfEP Liezen

### Daher fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:

- Die Ergebnisse der iKMPLUS-Testungen sollen vertraulich behandelt und ausschließlich den betroffenen Schüler:innen, deren Erziehungsberechtigten sowie den zuständigen Lehrkräften zugänglich gemacht werden.
- Die Erweiterung der psychologischen Unterstützung in Sekundarstufe 1 und 2 durch die Aufstockung von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen aber auch durch den Ausbau des allgemeinen Schulsupportpersonal, den Ausbau des 18 + Programmes für eine bessere Berufsorientierung und die Einführung von flexiblen Schulsystemen, um Platz für das Entdecken und Fördern individueller Stärken zu schaffen.
- Eine Konsequente Umsetzung von Deutschförderklassen
- Bei nicht bestandener Wiederholungsprüfung im 2. Semester soll eine verpflichtende Sommerschule und eine erneute Wiederholung am Ende der Sommerschule stattfinden.
- Die verpflichtende Schulung von Lehrpersonen im Umgang mit den Ergebnissen der IKM-Testungen und der Erstellung individueller Fördermaßnahmen.
- Ausbau von Unterstützungs- und Förderangeboten im Schulalltag, um Schüler:innen bei Lernschwierigkeiten frühzeitig und gezielt zu begleiten
- Das BMB soll verpflichtend Unterlagen mit Förderungen und Möglichkeiten nach der Unterstufe erstellen und an die Schulen aussenden. Nur so können wir jedem:r Schüler:in die Möglichkeit geben, den Durchblick zu haben. Zusätzlich soll auch an Elternabenden den Eltern diese Unterlagen zur Verfügung gestellt werden.
- Talentförderung in Primarstufe und auch Sekundar 1
- Für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Behinderungen oder unzureichenden Deutschkenntnissen sind angemessene Anpassungen vorzusehen

## **Fit für die Oberstufe - Fit fürs Leben**

Irma Fejzic | Steiermark | BAfEP Liezen

### **Daher fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:**

- Ausbau der Berufsorientierung in der Sekundarstufe 1, insbesondere der AHS-Unterstufe

## Schule mit Herz und Hirn

Semi Zeran | Tirol | HAK Imst

Schule sollte nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch die emotionale und soziale Entwicklung von Kindern fördern. Dafür braucht es ein eigenes Unterrichtsfach, das sich bewusst mit respektvollem Zusammenleben, Wertevermittlung und den grundlegenden Fragen des Lebens auseinandersetzt. Im regulären Unterricht bleibt dafür oft zu wenig Raum. Zwar können solche Themen im Religionsunterricht behandelt werden, doch Kinder ohne religiösem Bekenntnis werden dabei häufig nicht einbezogen. Gleichzeitig hat die Schule den Auftrag, zur Persönlichkeitsentwicklung beizutragen. Kinder sollen lernen, ihr eigenes Verhalten zu hinterfragen und zentrale Werte wie Respekt, Verantwortung, Gerechtigkeit und Mitgefühl zu entwickeln. Ein Ethikunterricht bietet in einer vielfältigen Gesellschaft die Möglichkeit, unterschiedliche Weltanschauungen und kulturelle Perspektiven gemeinsam und respektvoll zu thematisieren – ohne eine bestimmte Religion in den Vordergrund zu stellen. Zudem fördert er die Fähigkeit zur Urteilsbildung, indem alltägliche moralische Fragen, etwa zu Konflikten, Fairness oder Regeln des Zusammenlebens, reflektiert und begründet beantwortet werden. Ich möchte eine Schule mit Religionsunterricht und Ethikunterricht- eine Schule mit Herz und Hirn.

### **Daher fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:**

- Einführung von verpflichtenden Ethikunterricht in der Primarstufe und in der Unterstufe, für die Schüler:innen die nicht den Religionsunterricht besuchen.
- Im Ethikunterricht soll eine verbindliche, wissenschaftlich fundierte und anticolonial informierte Auseinandersetzung mit Religionen und Weltanschauungen verankert werden, die deren historische, gesellschaftliche und politische Einbettung reflektiert und zu einer kritischen, differenzierten Urteilsbildung über religiöse Deutungs- und Sinnsysteme befähigt.
- Den Ausbau von schulpsychologischem Personal
- Schüler\_innen sollen die Möglichkeit haben, sowohl Religionsunterricht als auch Ethikunterricht zu besuchen

## Schule mit Herz und Hirn

Semi Zeran | Tirol | HAK Imst

### **Daher fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:**

- Der Ethikunterricht soll frei von politischer Beeinflussung sein und Schüler:innen dazu befähigen, unterschiedliche Standpunkte kritisch zu hinterfragen und sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Verpflichtende Antisexismus und Antirassismus Vorträge und verpflichtender Unterricht für ALLE SchülerInnen, unabhängig der Religion.
- Erweiterung: Eine verpflichtende und einheitliche, bundesweit geregelte Aus- und Fortbildung von Ethik- Lehrpersonen zu den Themen Diskriminierung, Diversität und gesellschaftliche Vielfalt.
- Die verpflichtende Verankerung von Antidiskriminierungsbildung im Ethikunterricht mit besonderem Fokus auf Diskriminierung aufgrund religiöser Zugehörigkeit.
- Eine Altersgerechte Gestaltung des Ethikunterrichts
- Die Sicherstellung, dass Schüler:innen während des Ethikunterrichts keine Freistunden erhalten.

## **Der Stundenplan macht uns zum Uhrwerk**

Alina Matharu | Salzburg | BG/BRG Zaunergasse

Jeden Morgen klingelt der Wecker, manchmal zu früh, manchmal mitten in einem Traum, den wir gerade noch hatten. Und mit diesem Klingeln beginnt eine neue Runde durch einen festgefahrenen Tagesablauf. Um Punkt 8 Uhr sitze ich im Klassenraum, umgeben von vielen anderen, die genauso müde oder unkonzentriert sind wie ich. Wir wissen genau, was jetzt kommt: Stille, während die Lehrer\_innen vorne stehen und den Stoff durchpauken, und der Stundenplan bestimmt, welches Fach wir wann haben. Erst Mathe, dann Englisch, danach Biologie – alles minutiös geplant, als wären wir keine Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, sondern nur Zahnräder in einer Maschine. Doch was bleibt von uns in diesem starren Ablauf? Wo bleibt Raum für uns als Schüler\_innen, die neugierig sind, die Fragen haben, die vielleicht gerade heute mehr Zeit für ein Gespräch brauchen oder an einem eigenen Projekt arbeiten möchten? Wo bleibt der Platz, um uns mit Themen auseinanderzusetzen, die uns wirklich bewegen – sei es Politik, Umwelt, Kunst oder einfach das Leben selbst?

Für viele von uns fühlt sich der Stundenplan wie eine unsichtbare Kette an, die uns einsperrt und sagt: So läuft Schule, so läuft Lernen. Nicht mehr und nicht weniger. Die Zeit ist in kleine, eng getaktete Blöcke eingeteilt, um Fächer abzuhaken, Noten zu erzielen, Prüfungen vorzubereiten. Wer vom vorgegebenen Takt abweicht, hat es schwer – sei es, weil er oder sie mehr Zeit braucht, um bestimmte Themen zu verstehen, oder weil sie sich für andere Dinge mehr begeistern können. Anderssein wird so zur Schwierigkeit, zum Hindernis. Wir erleben Schule als eine Institution, die vor allem Anpassung fordert. Anpassung an einen starren Rhythmus, der wenig Raum lässt für unsere Selbstbestimmung, unsere Kreativität und unser kritisches Denken.

## Der Stundenplan macht uns zum Uhrwerk

Alina Matharu | Salzburg | BG/BRG Zaunergasse

Aber Schule muss mehr sein. Schule sollte ein Ort sein, an dem wir nicht nur passive Wissenskonsument\_innen sind, sondern aktive Gestalter\_innen unseres Lernens. Ein Ort, an dem wir gemeinsam diskutieren, experimentieren, hinterfragen und unsere Welt verstehen lernen. Schule muss uns als Individuen ernst nehmen, mit unseren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Lebensrealitäten. Denn hinter jedem Stundenplan stehen Schüler\_innen, die mehr sind als nur Noten oder Anwesenheitspunkte. Schüler\_innen, die unterschiedliche Talente und Träume haben, die verschiedene Wege brauchen, um zu lernen und sich zu entfalten. Schüler\_innen, die auch mal einen schlechten Tag haben, mit Sorgen kämpfen oder einfach Zeit brauchen, um zur Ruhe zu kommen. Wir wollen eine Schule, die uns nicht mit einem starren Stundenplan zum Funktionieren zwingt, sondern eine Schule, die uns Raum gibt: Raum für Kreativität, für Fragen, für politische Diskussionen, für selbstbestimmtes Lernen und solidarisches Miteinander. Eine Schule, die uns befähigt, nicht nur Wissen aufzunehmen, sondern kritisch zu denken und unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

### **Deshalb fordert das Österreichische Schüler\_innenparlament:**

- Schüler\_innen sollen aktiv an der Gestaltung ihrer Lernzeiten beteiligt werden.
- Die bisherigen festen und starren Stundenpläne sollen flexibilisiert werden, um individuelle und kollektive Lerninteressen zu berücksichtigen.
- Stundenpläne sollen Freiräume für eigenständige Projekte, gemeinsame Diskussionen, politische Bildung und kreative Tätigkeiten bieten.
- Die zeitliche Struktur des Unterrichts darf nicht ausschließlich nach Fächern und Leistungsanforderungen bestimmt werden. Stattdessen sollen Lernphasen auch der Reflexion, der Diskussion gesellschaftlicher Zusammenhänge und der persönlichen Entwicklung gewidmet sein.
- Schulen sollen bei der Einführung flexibler Stundenpläne Konzepte zur Lernbegleitung entwickeln

## **Der Stundenplan macht uns zum Uhrwerk**

Alina Matharu | Salzburg | BG/BRG Zaunergasse

### **Deshalb fordert das Österreichische Schüler\_innenparlament:**

- Schulautonomie bei der Stundenplangestaltung: Volle Autonomie für die einzelnen Schulen bei der Ausgestaltung ihrer Stundenpläne, um gezielt auf lokale und individuelle Bedürfnisse der Schüler:innen eingehen zu können, ohne dabei die optimale Vorbereitung auf den Abschluss und das spätere Leben aus den Augen zu verlieren.
- Schulen sollen über den SGA grundsätzlich mehr Mitbestimmung und Autonomie über schulinterne Stundenpläne und Unterrichtsstrukturen haben.
- Die Ausweitung des Flex-Zeiten-Systems, um so Individualisierung zu stärken.
- Den einzelnen Schulen soll volle Autonomie über die Ausgestaltung des Stundenplans gegeben werden. Wichtig ist, dass diese Ausgestaltungen auf Feedback von Schüler:innen basieren und jedes Jahr neu evaluiert werden. Bei diesen Evaluierungen müssen verpflichtend Schüler:innen eingebunden werden.
- Den Ausbau der Wahlmöglichkeiten der Freifächern in den BMHS-Schulen
- Die flächendeckende Einführung der Modularen Oberstufe (MOST) in Österreich

## **Generation Zukunft - Zukunft für uns Schüler:innen**

Valerie Achleitner | Tirol | BRG Wörgl

Laut einer österreichweiten Umfrage wissen zwei Drittel der Schüler:innen nicht, was sie später einmal machen wollen. Das ist erstmal ein ziemlich besorgniserregendes Ergebnis, zeigt aber auch ein echtes Problem: Viele von uns haben einfach keine klare Vorstellung von ihrer Zukunft. Genau deshalb wird deutlich, dass wir Schüler:innen mehr Orientierung und Perspektiven brauchen. Gerade in der heutigen Zeit ist die Berufswelt umfangreich und oft auch unübersichtlich. In Österreich hat man ein breites Spektrum an Berufsvielfalt. Sei es im kreativen, handwerklichen oder MINT Bereich, ist diese Berufsvielfalt wirklich ein Privileg an Auswahlmöglichkeiten für uns Schüler:innen. Zusätzlich kommen durch Digitalisierung und neue Technologien ständig weitere Berufsmöglichkeiten dazu, die man früher gar nicht kannte. Da kann es schnell passieren, dass man den Überblick verliert. Umso wichtiger ist es, dass wir in der Schule mehr Unterstützung bekommen, um verschiedene Berufe kennenzulernen und herauszufinden, was zu uns passt. Es geht darum, die richtige Entscheidung für unsere Zukunft zu treffen. Es geht darum, nicht nur einen Beruf, sondern die eigene Berufung zu finden.

Auch kennen viele ihre Talente nicht mehr. Laut der Studie sind es zumindest 25%, die nicht einmal ein einziges Talent von sich benennen können. Hier mangelt es nicht an Talent, Motivation oder Fleiß, sondern an fehlender Perspektive. Dabei wird uns als Generation oft nachgesagt, dass wir eine Generation sind, für die nur Work-Life-Balance zählt - mit den Herausforderungen dieser modernen Welt kann man sagen: Nichts könnte weniger zutreffend sein. Lasst uns Zukunft schaffen und Perspektive geben.

### **Deshalb fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:**

- Integration von Berufs- und Talentförderung in den Stundenplan ab der Sekundarstufe 1
- Schaffung eines übersichtlichen Angebots zur individuellen Förderung und Berufsorientierung für alle Schüler\_innen, unabhängig von Leistung oder "besonderen Leistungen"
- Talente & Stärkenprofil in der Sek 1 & 2- Ein einheitliches Bewertungsformat was der Klassenvorstand zum Jahreszeugnis beilegt, dass Stärken & Talente der Schüler:in hervorhebt

## **Generation Zukunft - Zukunft für uns Schüler:innen**

Valerie Achleitner | Tirol | BRG Wörgl

### **!Deshalb fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:**

- Talente Check in der Sek 1 und Sek 2 als Exkursion z.B im Wifi, oder der Arbeiterkammer, wo jede Schüler:in durch Übungen herausfinden kann in welchem Bereich die eigenen Talente liegen und Vorschläge für Lehrberufe, die zukünftige Schullaufbahn und Studienrichtungen bekommen
- Die Einführung verpflichtender Berufsorientierungs-Praxistage ab der Sekundarstufe 1, bei denen Schüler:innen unterschiedliche Berufsfelder, Lehrbetriebe, Hochschulen und soziale Einrichtungen praktisch kennenlernen können.
- Vermehrter Fokus auf AHS-Abschlussklassen zu Beginn des Schuljahres
- Verstärkte Zusammenarbeit mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen um praxisnahe Einblicke in den Arbeitsmarkt zu gewährleisten
- Die Berücksichtigung außerschulischer Leistungen, ehrenamtlicher Tätigkeiten, sportlicher Erfolge und kreativer Fähigkeiten im Talente- und Stärkenprofil.
- Berufsorientierung darf keine Glückssache sein#
- Den verpflichtenden Besuch einer Berufs- und Studieninformationsmesse mit der Klasse am Ende von Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Mehr praxisnahe Berufsorientierung durch regelmäßige Besuche von Betrieben und Hochschulen!
- Die BSV möge sich dafür einsetzen, dass an Schulen Kurse und Vorträge gehalten werden, an denen gelehrt wird wie Schülerinnen und Schüler ihr auftreten verbessern können und lernen sich im späteren Berufsleben besser zu verkaufen.
- Schaffung von Schnuppertagen an Universitäten, FHs und Betrieben, die fest im Schuljahr verankert sind.

## **Generation Zukunft - Zukunft für uns Schüler:innen**

Valerie Achleitner | Tirol | BRG Wörgl

### **↳ Deshalb fordert das Österreichische Schüler:innenparlament:**

- Das Schülerinnen und Schüler praktische Einblicke in die Arbeitswelt erhalten, dies auch mit ehemaligen Schüler\*innen die deren Karriere reflektieren und ein direkten Einblick jungen Schüler\*innen geben
- Verpflichtende Teilnahme aller Schüler:innen der 8. Schulstufe an regionalen Bildungsmessen, bei denen insbesondere die Bildungswege AHS, BMHS und Berufsschule vorgestellt werden.
- Schulen dazu verpflichten, regelmäßige, praxisnahe Begegnungsformate zu organisieren, bei denen Betriebe, Lehrlinge, Studierende und insbesondere Absolvent:innen der eigenen Schule von ihrem realen Alltag und Beruf berichten.
- Die verpflichtende Durchführung eines individuellen Beratungsgesprächs nach dem Talente-Check gemeinsam mit Schüler:in, Erziehungsberechtigten und Schule.
- Die regelmäßige Aktualisierung der Talente- und Stärkenprofile unter Einbindung der Schüler:innen selbst.
- Einführung von Maßnahmen zum systematischen Abbau von Leistungsdruck durch die stärkere Gewichtung individueller Lernfortschritte gegenüber normierten Leistungsvergleichen im schulischen Bewertungssystem.
- Die regelmäßige Evaluierung der Maßnahmen zur Berufs- und Talentförderung unter Einbindung von Schüler:innen, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten.